



Leitfaden für Interventionen



- Wahrnehmen und beobachten**
- Die Aufmerksamkeit gegenüber der verhaltensauffälligen Schülerin, dem verhaltensauffälligen Schüler und gegenüber ihrem bzw. seinem Umfeld (Gruppe, Klasse, Schule) erhöhen.
 - Beobachtungen schriftlich festhalten.
 - Zusätzliche Perspektiven, z.B. Beobachtungen und Wahrnehmungen anderer Lehrpersonen einbeziehen.

- Klären und unterstützen**
- Zielorientierte Gespräche mit der problembetroffenen Schülerin, bzw., dem problembetroffenen Schüler unter Einbezug des Umfeldes vorbereiten und durchführen.
 - Begleit- und Unterstützungsmassnahmen, die zu einer Veränderung des Verhaltens der problembetroffenen Person und ihrer Situation führen, vereinbaren und überprüfen.

- Vereinbaren und begleiten**
- Gesprächsergebnisse zusammenfassen.
 - Vereinbarungen gemeinsam treffen und schriftlich festhalten.
 - Die vereinbarten Massnahmen überprüfen.

- Auswerten und informieren**
- Feedback einholen und Feedback geben.
 - Die einzelnen Gespräche auswerten.
 - Beteiligte und Betroffene über Gesprächsergebnisse informieren



STEP 1: Klärendes Gespräch

Die Vorkommnisse oder Probleme auf Grund von feststellbaren, beobachtbaren Tatsachen, die das Verhalten in der Schule betreffen, ansprechen.

- Ernstgemeinte Sorge und Hilfsbereitschaft signalisieren.
- Vorwürfe vermeiden und keine Notlügen provozieren.
- Erwartungen hinsichtlich Verhaltensänderung äussern.
- Gemeinsam Ziele festlegen, die zur Verbesserung der Situation beitragen (realistische, überprüfbare, sinnvolle, konkrete Ziele).
- Veränderungsbereitschaft fördern und fordern.
- Nächstes Gespräch vereinbaren.

Im Falle einer positiven Entwicklung diese anerkennen und weiter unterstützen.

Gesprächsleitung:	Klassenlehrer/-in
Gesprächsteilnehmer/-in:	Schüler/-in
Unterstützung bei der Vorbereitung: (bei Bedarf)	Kolleginnen/Kollegen Schulsozialarbeiter/-in Schulleiter/-in
Unterstützung für Schüler/-in: Information:	Ev. Eltern oder Schulsozialarbeiter/-in Ev. weitere Lehrpersonen

STEP 2: Zielorientiertes Gespräch

- Zielvereinbarungen überprüfen und besprechen. Was hat geklappt und warum? Was hat nicht funktioniert und warum nicht?
- Gemeinsame Zielvereinbarungen treffen.
- Hilfsangebote machen.
- Erste Konsequenzen – Einbezug der Eltern, der Schulleitung, der Schulbehörde – ankündigen, falls Vereinbarungen nicht eingehalten werden.
- Nächstes Gespräch vereinbaren.

Im Falle einer positiven Entwicklung diese anerkennen und weiter unterstützen.

Gesprächsleitung:	Klassenlehrer/-in
Gesprächsteilnehmer/-in:	Schüler/-in Ev. Schulsozialarbeiter/-in
Unterstützung bei der Vorbereitung:	Siehe step 1
Unterstützung für Schüler/-in: Information:	Ev. Schulsozialarbeiter/-in Schulleitung, Eltern, andere Lehrpersonen



STEP 3: Konfrontation und zielorientiertes Gespräch unter Einbezug des näheren Umfeldes

- Das nähere Umfeld der Schülerin, des Schülers einbeziehen: Eltern, Schulleitung, ...
- Die Situation aus der Perspektive aller Beteiligten schildern und das bisherige Vorgehen zusammenfassen.
- Fakten, die sich auf das Verhalten in der Schule beziehen und auswirken, festhalten.
- Veränderungsziele vereinbaren.
- Grenzen und Konsequenzen verdeutlichen.
- Auflagen zu Beratung und Therapie ansprechen.
- Nächstes Gespräch vereinbaren.

Im Falle einer positiven Entwicklung diese anerkennen und weiter unterstützen

Gesprächsleitung/Fallführung:	Schulleiter/-in
Gesprächsteilnehmer/-innen:	Schüler/-in, Eltern Klassenlehrer/-in Schulsozialarbeiter/-in
Unterstützung für Schule: (bei Bedarf)	Kriseninterventionsgruppe KIG
Unterstützung für Schüler/-in:	Schulsozialarbeiter/-in Ev. internes Time-out, SPD, KJPD
Information:	Schulbehörde, andere Lehrpersonen

STEP 4: Konfrontation und zielorientiertes Gespräch unter Einbezug des weiteren Umfeldes

- Das weitere Umfeld der Schülerin, des Schülers: Eltern, Schulleitung, Schulbehörde, Fachperson einbeziehen.
- Problematik und Entwicklung ansprechen.
- Konsequenzen in die Wege leiten.
- Auflagen für Beratung und Therapie (professionelle Beratungsstelle) machen.
- Das weitere Vorgehen gemeinsam besprechen und planen.

Im Falle einer positiven Entwicklung diese anerkennen und weiter unterstützen.

Gesprächsleitung/Fallführung:	Schulleiter/-in Ev. Schulratspräsident/-in
Gesprächsteilnehmer/-innen:	Schüler/-in, Eltern Lehrperson, Schulsozialarbeiter/-in Externe Fachperson(en): SPD, KIG, KJPD oder andere
Unterstützung für Schüler/-in, ev. Familie:	Schulsozialarbeiter/-in SPD, KJPD, Familienbegleitung, Opferhilfe, In Via, KESB oder andere
Information:	Schulbehörde, andere Lehrpersonen



STEP 5: Folgegespräche

Regelmässige Folgekontakte planen, um die weitere Entwicklung zu beurteilen und allenfalls weitere Schritte in die Wege zu leiten.

Gesprächsleitung/Fallführung:	Schulleiter/-in Ev. Schulratspräsident/-in Ev. interne/externe Fachperson
Gesprächsteilnehmer/-innen:	Schüler/-in, Eltern Klassenlehrer/-in Schulsozialarbeiter/-in
Unterstützung für Schule: (bei Bedarf)	Kriseninterventionsgruppe KIG
Unterstützung für Schüler/-in:	Schulsozialarbeiter/-in Ev. internes Time-out, SPD, KJPD
Information:	Schulbehörde, andere Lehrpersonen

Hinweise

Einsatz des Leitfadens

Dieser Leitfaden kommt zum Einsatz, wenn auffälliges, aggressives Verhalten mehrmals aufgetreten ist und spontane Reaktionen und Sanktionen keine spürbare Wirkung gezeigt haben.

Flexibilität bei der Auswahl von Interventionsschritten

Es ist nicht für jede Situation zwingend, alle Schritte in der aufgeführten Reihenfolge durchzuführen. Ein klares Delikt, schwere oder sexuelle Gewalt können eine sofortige Intervention im Sinne von Step 4 oder 5 erfordern. Allerdings handelt es sich dann eher um eine Krisenintervention.

Konsequenzen, Sanktionen, Strafen

Verstösse gegen Regeln müssen spürbare Sanktionen nach sich ziehen. Diese sollen angemessen sein, mit dem "Vergehen" in Zusammenhang stehen, einen Lerneffekt haben und Wiedergutmachung beinhalten. Dabei werden die disziplinarischen Massnahmen des Schulsystems angewendet und/oder andere - auf die Situation bezogen - erzieherisch sinnvolle Konsequenzen gezogen.

Strafen werden als Folge eines Verhaltens deklariert und im Auftrag der Schule ausgesprochen (weil es die Schulregeln so vorsehen). Damit kann eine Entwertung der Person ("Du bist ein schlechter Mensch ...") und eine Belastung der Beziehung vermieden werden.



Interventionsaspekte

Beziehungsgestaltung

Für Problemgespräche mit Schülerinnen und Schülern gilt das Gleiche wie für Gesprächskontakte mit privaten Beziehungspartnerinnen und -partnern, Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen. Der problematisierende Gesprächskontakt spielt sich im Rahmen einer schon existierenden Beziehung ab. Die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern ist Kraft der Definition hierarchisch. Es handelt sich vorwiegend um eine Rollenbeziehung: Die Beteiligten treten in ihren jeweiligen Rollen miteinander in eine in ihren Möglichkeiten bereits vordefinierte Verbindung und werden als Personen oft nicht oder kaum erkennbar.

Rollendefinitionen wirken sich auf jeden Gesprächskontakt aus, ebenso Erwartungen, Normen, Werte und Rituale der Schulorganisation. Beides bestimmt, was in der Kommunikation üblich, möglich, erwünscht, unbehaglich, ungewohnt, tabuisiert oder verboten ist. Je bewusster Rollen, Normen und Werte wahrgenommen werden, desto klarer kann der Gesprächskontakt geführt und gestaltet werden.

Die Beratungsbeziehung im Sinne von Unterstützung und Begleitung erfordert oft auch das Aushalten von Unsicherheit und Unklarheit, ist häufig sogar darauf angelegt, eine Situation durch das Erkennen und Benennen von bislang vermiedenen Problemen, «Fehlern oder Schwächen» neu und damit vorläufig zu beschreiben.

Ziele

Weiss die gesprächsführende Person, was das Gesprächsziel ist, kann sie die Aufmerksamkeit auf das teilnehmende, aktive Zuhören richten. Gesprächsziele drücken aus, was am Ende des Gesprächs erreicht werden soll: konkret, klar und positiv, realistisch und adressatenbezogen formuliert.

Vor-/Nachbereitung

Je besser ein Gespräch vorbereitet wird, desto sicherer ist die Erreichung des Gesprächsziels. Die Vorbereitung kann schriftlich oder in Gedanken erfolgen.



Gesprächsführung

Leitgedanken und Leitfragen zur Gesprächsvorbereitung

Nicht selten beschreiben Personen eine gemeinsam erlebte Situation völlig unterschiedlich – aus ihrer individuellen Perspektive eben. Um einen gemeinsamen Ausgangspunkt für Gespräche zu finden, ist es entscheidend, Beobachtungen losgelöst von Interpretationen und Bewertungen festzuhalten und später im Gespräch auszudrücken.

- Was ist eigentlich vorgefallen? Was habe ich beobachtet? Wie kann ich die Situation in zwei, drei Sätzen umschreiben?
- Worin gründen meine Sorgen, Befürchtungen, Ängste? Reagiere ich in diesem Punkt vielleicht übertrieben? Welche Emotionen spielen eine Rolle?
- Was möchte ich mit diesem Gespräch erreichen? Was möchte ich auf jeden Fall vermeiden?
- Wie ist meine Beziehung, wie meine Einstellung zur Schülerin, zum Schüler?
- In welcher physischen und psychischen Verfassung ist momentan die Schülerin, der Schüler? Wie verhält sich die Schülerin, der Schüler sonst?
- Wie wird sich die Schülerin, der Schüler verhalten? Wo erwarte ich Übereinstimmung mit mir, wo Ablehnung?
- Was kann ich dem Gegenüber in diesem Gespräch bieten? Information? Anerkennung? Kritik? Persönliche und oder fachliche Unterstützung?
- Wie geht es mir persönlich? Wie mit dem Thema?

Leitgedanken und Leitfragen zum Gespräch

Die Hälfte des Beziehungsraumes und der Zeit gehört dem Gegenüber. Damit ist die dialogische Haltung und Wertschätzung im Gespräch gemeint.

Ist das Gesprächsziel klar, ist es einfacher teilnehmend und aktiv zuzuhören, Stille (Pausen) auszuhalten und bewusst zum Überdenken und zur Stellungnahme einsetzen.

Leiten und Strukturieren von Gesprächen heisst auch, den Gesprächspartner aktivieren, offene Fragen stellen, zur Stellungnahme auffordern, Aussagen des Gegenübers aufnehmen und immer wieder inne halten und Zwischenergebnisse zusammenfassen.

- Wie eröffne ich das Gespräch?
- Wie stelle ich einen persönlichen Kontakt zur Gesprächspartnerin, zum Gesprächspartner her?



- Wie benenne ich möglichst klar und verständlich das eigentliche Thema des Gesprächsanlasses?
- Wie kann ich von meiner persönlichen Betroffenheit ausgehen und meinem Anliegen (Ziele) und meinen Gefühlen Ausdruck geben?
- Suche ich eine sachliche Verständigungsbasis. Konfrontiere ich mein Gegenüber wirklich nur mit meinen Beobachtungen? Stelle ich Tatsachen frei von Meinungen und Informationen aus dritter Hand dar? Vermeide ich Vorwürfe, Anschuldigungen, Drohungen, Moralisieren oder Interpretieren von Verhalten?
- Stehe ich klar zu meiner Rolle und Verantwortung als Lehrperson?
- Achte ich auf taktvolle Formulierungen wie z.B.: „Darf ich dich so verstehen...“ an Stelle von „Bitte drücke dich doch etwas deutlicher aus“ oder „Bist du sicher, dass dies stimmt?“ statt „Das stimmt nicht. Das ist falsch“.
- Verwende ich Ich- statt Du-Botschaften wie z.B. „Da habe ich mich nicht präzise genug ausgedrückt.“ an Stelle von „Da hast du mich falsch verstanden“ oder „Das verunsichert mich jetzt und ich weiss nicht, wie ich das einordnen soll“ statt „Du lügst“.
- Bemühe ich mich, die Situation meines Gegenübers zu verstehen? Frage ich nach, wenn ich etwas nicht verstehe? Versuche ich, hinter allem Gesprochenen, Stimmungen und Gefühle meines Gegenübers wahrzunehmen?
- Gebe ich Lösungen vor oder ermutige ich meine Gesprächspartnerinnen und -partner, mögliche Lösungen zu suchen und vorzuschlagen? Prüfe ich alle Optionen?
- Anerkenne ich positive Aspekte im Sinne von: „Das finde ich eine gute Idee“ oder „Ich schätze Deine Ehrlichkeit“ usw.?
- Unterstütze ich Ansätze zur Veränderung?

Leitgedanken und Leitfragen zum Gesprächsabschluss

Dem Gesprächs-Ende kommt eine bedeutende Rolle zu. Oft ist es Ausgangspunkt für weitere Gespräche. Was am Ende gesagt wird, bleibt lange haften und klingt nach. Deshalb sollte das Gespräch in möglichst angenehmer und positiver Atmosphäre enden.

- Kündige ich rechtzeitig den Schluss an?
- Überprüfe ich mit meinem Gegenüber, in wie weit die Ziele oder welche Ziele erreicht sind?
- Fasse ich das Gesprächsergebnis, Entscheidungen zusammen und halte ich Vereinbarungen fest?
- Äussere ich mich, wie ich das Gespräch erlebt habe und zeige ich – wenn das zutrifft – meine Zufriedenheit und Freude über das Ergebnis?
- Hole ich ein kurzes Feedback meines Gegenübers zum Gesprächsverlauf ein?



Leitgedanken und Leitfragen zur Gesprächsauswertung

Es gibt keine Garantie dafür, dass Gespräche positiv enden und Gesprächsziele einvernehmlich erreicht werden können. Entscheidend ist dann die Frage, wie wir mit Differenzen umgehen und sie auch aushalten können. Die Gesprächsauswertung gibt Hinweise für die Vorbereitung von zukünftigen Gesprächen und für die Festlegung von konkreten Massnahmen aufgrund des Gesprächs.

- Wie geht es mir unmittelbar nach dem Gespräch? Wie habe ich das Gesprächsklima erlebt?
- In wie weit sind die gesetzten Gesprächsziele erreicht worden?
- Wie beurteile ich das Gespräch? Wie beurteilt wohl mein Gegenüber das Gespräch?
- Wie habe ich mich im Gespräch verhalten (Wertschätzung, Empathie, Echtheit)?
- Welches Bild hat meine Gesprächspartnerin bzw. mein Gesprächspartner von mir? Welchen Eindruck habe ich von ihr bzw. ihm?
- Haben wir die wichtigen Punkte und Ergebnisse gleich verstanden? Wo gibt es Differenzen?
- Was beachte ich bei weiteren Gesprächen mit dieser Gesprächspartnerin bzw. diesem Gesprächspartner?